

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.
Sprüche 31,8

Denkt an die Gefangenen, weil auch ihr Gefangene seid; denkt an die Misshandelten, weil auch ihr Verletzliche seid. Hebräer 13,13

Liebe Andachtsgemeinde,

es geht heute um Gerechtigkeit. Oder besser darum, dass man sich einsetzt für jemanden. Für Menschen, die man im Zweifelsfall nicht mal kennt. Dass man denen eine Stimme verleiht und sich für sie einsetzt. Für die Arbeitslosen, die Flüchtlinge, die Alten, die Alleinerziehenden, die Armen, die Misshandelten, die Kinder, die Leidenden und, und, und.

Jetzt sagt sich die Christin in mir - ja klar macht Sinn. Folgen wir doch bitte mal alles Jesu Beispiel und setzen uns für die Schwachen, Armen, Unterdrückten ein und geben den Randgruppen eine Stimme.

Ich will ja auch, dass sich jemand um mich kümmert und mir hilft, wenn ich selbst mal in eine Notlage gerate. Und so gut, wie es mir derzeit gesundheitlich, sozial und finanziell geht, muss das einfach drin sein.

An dieser Stelle könnte ich jetzt eine endlos lange Liste von Beispielen bringen, wie man sich für andere einsetzt. Ich habe für mich meinen Weg gefunden als Christin, der soll aber an dieser Stelle weiter privat bleiben. Und den moralischen Zeigefinger will ich auch gar nicht bemühen, sie alle wissen selbst am besten, mit welchen Gaben, Fähigkeiten und Möglichkeiten, sie sich einsetzen können und wollen.

Was mich im Moment viel mehr beschäftigt ist, dass viele sich auf der Seite derer sehen, die Hilfe benötigen. Deshalb gehe ich jetzt vom eigentlichen Thema Gerechtigkeit mal kurz zur gefühlten Ungerechtigkeit. Weil es eben oft einfach gar nicht stimmt. Und zwei Dinge machen mich daran so wütend. Das eine ist diese Opferrolle, in der sich Menschen sehen. Und wer Opfer ist, der sieht einen Täter. Und das ist das zweite, was mich so ärgert – die Politik, die dabei eine Rolle spielt.

Wir sollen uns ja als Kirche nicht in die Politik einmischen, höre ich immer wieder – als würden Christen in einem Paralleluniversum leben. Wenn Sie allerdings der Meinung sind, ich soll mich nicht politisch äußern, dann wünsche ich ihnen an dieser Stelle Gottes Segen und einen schönen Tag.

Wenn sie noch dabei sind, dann darf ich erklären, was ich mit diesem gefühlten Opferdasein und der Politik meine. Es gibt Landkreise mit recht hoher Arbeitslosenquote und hohem Ausländeranteil, hier bei uns in der Pfalz auch. Und dann gibt es Landkreise bei denen beide Prozentzahlen deutlich niedriger sind und wo trotzdem viele Menschen ihre Opferrolle einnehmen, den demokratisch gewählten Politikern die Schuld an allem geben und dann eine Partei wählen, deren bekanntestes Mitglied man laut Gerichtsurteil öffentlich als *Faschist* bezeichnen darf.

Und das macht mich fassungslos und wütend. Und es macht mir auch Angst. Denn immer wieder lese ich Posts, Whatsapp-Status und Kommentare, die genau in diese Richtung tendieren. In die Richtung „Wir sind Opfer“. Und das von Menschen, bei denen ich das so nicht erwartet hatte, die ich kenne und anders eingeschätzt hatte.

Und auf Nachfrage merke ich dann, dass es oft Menschen sind, die durch die Coronapolitik, die Energiedebatte, Klimaschutzverordnungen und auch den Krieg in der Ukraine tatsächlich in einigen Bereichen zu Opfern geworden sind. Die einfach nicht gehört werden, oder keine Stimme haben, keine Lobby.

Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.

Ich glaube, das haben wir bei all den großen und kleinen Krisen ganz dringend nötig. Dass wir unseren Mund aufmachen und mit genau diesen Menschen reden. Und zuhören. Und versuchen Wege zu finden. Wege der Gerechtigkeit. Bevor wir selbst stumm werden und unsere Sprache verlieren.

Und ich ende mit einem Vers aus dem Römerbrief: das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

Und an diesem Reich dürfen, sollen, müssen wir heute schon mitarbeiten, damit kein anderes Reich wieder aufersteht.

Gottes Geist leite uns in unserem Sprechen und Tun. Amen.